Erinnerungen an Buchenwald

Vom 5. bis zum 8. Mai 2023 war eine Gruppe von 15 Schülerinnen und Schülern mit Frau Heup und Frau Stöhr in Weimar, um dort als Teil der Geschichts-AG das KZ Buchenwald zu besichtigen.

Am Abend der Ankunft sprachen wir über unsere Gefühle und Gedanken, wie der nächste Tag wohl werden würde. Drei Mädchen und ich waren im Januar mit der Schule bereits in Polen, wo wir Majdanek besichtigt hatten. Wir wussten aus dem Grund schon ein bisschen, worauf wir uns einstellen konnten, dennoch hatten wir alle Angst und waren nervös. Auf der Busfahrt sprachen wir über die Zeit damals, wie wir sie aus Erzählungen von Verwandten, aus Filmen und Büchern kannten.

In Buchenwald wurde uns eine geführte Tour mit unserem Guide Lisa organisiert. Sie erklärte uns, wie Buchenwald früher aufgebaut war, wobei wir schnell merkten, dass - anders als wir es erwartet hatten - nur noch wenige Gebäude stehen. Das liegt daran, dass Soldaten der Sowjetunion ein Internierungslager errichteten, welches sie später an die DDR gaben, die es demontierte. In einer ehemaligen Unterkunft für Soldaten ist heute eine Cafeteria eingerichtet, in der wir zu Mittag aßen. Am ersten Tag fühlten wir uns seltsam dabei, in einem Raum zu essen, wo damals Soldaten lebten.

Der beeindruckendste und zugleich schlimmste Ort, den wir uns mit Lisa ansahen, war das Krematorium. Es roch nach Asche und die Öfen standen da wie auch schon vor 80 Jahren. Uns fiel auf, dass es denen, die zum ersten Mal im KZ waren, genau so ging wie uns im Januar in Majdanek. Der Schock, die Wut und die Trauer hatte ihnen verständlicherweise total die Sprache verschlagen.

Als wir abends wieder im Hostel waren, hatten wir das Bedürfnis einerseits über die Erfahrung zu reden, aber auch uns ein bisschen abzulenken.

Am zweiten Tag hatten wir Zeit, um uns in einer Ausstellung Ausgrabungsstücke, alte Dokumente und Bilder anzusehen. Außerdem durften wir uns alleine auf dem gesamten Gelände umsehen, wobei wir eine Gedenkstelle mit Bänken zum Reflektieren und Beten fanden. Außerdem fiel uns auf, dass an vielen Stellen Steinhaufen und Rosen liegen, die, wie Lisa später erklärte, ein Zeichen des Beileids der Gäste sind. Auch wir legten einen Stein auf eine Gedenktafel.

Mit einer Verabschiedung endete die Tour durch Buchenwald. Uns kam es zu kurz vor, wir hätten gerne länger Zeit gehabt, um uns in das Thema noch mehr zu vertiefen, obwohl wir zuerst dachten, dass es uns zu lang werden würde. Auf der Rückreise machten wir einen Zwischenstopp bei der ehemaligen Fabrik „Topf & Söhne“. Sie stellten damals die Öfen des Krematoriums her.

Die Fahrt brachte uns viele neue Erfahrungen und einen guten Einblick in die Zeit des Nationalsozialismuses. Zu Hause kamen wir mit einer Menge Gedanken an, die wir verarbeiten mussten.

Eva Hermey (10c)

Die Schülerinnen und Schüler der Geschichts-AG legten als Zeichen des Andenkens an die Toten Steine auf Gedenksteine.

Nur noch wenige Gebäude sind vom Konzentrationslager Buchenwald erhalten.

Ausflug nach Weimar

Kultur, Vielfalt und Goethe, das sind alles Aspekte, die man in der in Thüringen gelegenen Kulturstadt Weimar entdecken kann. 15 Schüler und Schülerinnen nahmen an der Exkursion nach Weimar vergangenen Monat im Rahmen der Geschichts-AG teil. Der Ausflug wurde von Frau Heup und Frau Stöhr organisiert und betreut. Nachdem wir in Weimar angekommen waren, haben wir zuerst die Stadt erkundet und anschließend noch an einer Stadtführung durch den Ort teilgenommen, in der wir viele interessante Sehenswürdigkeiten gesehen haben. Doch mein persönliches Highlight war die Statue von Schiller und Goethe, die man auf dem Marktplatz der Innenstadt finden kann.

Die restlichen Tage verbrachten alle AG-Mitglieder mit einem Workshop zum Nationalsozialismus in der Buchenwald-Gedenkstätte.

Dazu fuhren wir jeden Morgen mit dem Bus zur Gedenkstätte, die hoch oben auf einem Berg liegt, umgeben von einem dichten Wald.

Die Anlage war trotz der Tatsache, dass nahezu das gesamte Lager verfallen ist, äußerst bewegend und bot jeden Tag neue Einblicke in die Vergangenheit. Zum Zeitpunkt unseres Besuches gab es ebenfalls eine Ausstellung über das Leben der Inhaftierten im Lager, inklusive Zeitzeugenberichten. Doch am interessantesten war meiner Meinung nach die Sammlung von persönlichen Gegenständen der Gefangenen, die von Schülern und Schülerinnen auf dem Gelände ausgegraben worden waren.

Marlene Kobudzinski (10b)
Projektbetreuung: Frau Heup und Frau Stöhr

Die Geschichts-AG unternahm auch einen Ausflug nach Weimar.

Unsere internationale Geschichts-AG: Europe Remembers

Geschichte entdecken – zum Beispiel durch Gespräche mit Zeitzeugen oder Experten, den Besuch von Erinnerungsorten, Archiven oder Museen oder den Austausch mit Schülern aus anderen Teilen Europas.

In dieser AG machen wir alles, nur nicht „Geschichte aus dem Schulbuch“. Wir ziehen mit der Kamera los, entdecken, was an unserer eigenen Schule oder in der eigenen Stadt passiert ist oder wir reisen auf den Spuren der Vergangenheit in andere Städte und Länder.

Im Schuljahr 2023/24 widmen wir uns vor allem der NS-Zeit und führen dazu im Oktober 2023 und Juni 2024 ein Erasmus Plus-Projekt mit unserer Partnerschule in Barcelona durch.

Aber auch die Spurensuche an unserer eigenen Schule und in unserer Stadt gehört dazu. Im Februar 2023 besuchten wir die Steinwache in Dortmund, Hauptquartier der geheimen Staatspolizei während der NS-Zeit und Gefängnis für politische Häftlinge. Im Mai waren wir im Bunkermuseum in Oberhausen und informierten uns über die Auswirkungen des Luftkrieges auf die Bevölkerung. Im August wurden wir durch das Magazin des Stadtarchivs und die Ausstellung zur Essener Geschichte geführt. Außerdem haben wir an verschiedenen Essener Orten fotografiert, zum Beispiel in der Alten Synagoge, an der „Stadtwunde“ und an den Gedenkorten an Bücherverbrennung und Homosexuellenverfolgung am

Gerlingplatz sowie auf dem Gelände der Gedenkstätte ‚Zeche Graf Beust', die an das Schicksal von Zwangsarbeitern erinnert.
Auch unsere eigene Schule ist ein Gedenkort. Die Stolpersteine für ermordete Schüler haben wir mehrfach fotografiert und schließlich Polierpaste gekauft, um die Steine zu reinigen.
Über ihre Fotos von den teils sehr verdreckten Steinen schreibt Johanna Kostopoulou (10c): „Diese Bilderserie ist erschreckend im Angesicht der schlimmen Taten, an die die Stolpersteine erinnern sollen. Deshalb stellt sich mir die Frage, ob dies das richtige Mittel ist, um dem Holocaust zu gedenken. Ist es nicht herabwürdigend, die Gedenksteine so zu platzieren, dass wir einfach darüber laufen oder macht es keinen Unterschied, ob die Gedenksteine an der Wand hängen oder auf dem Boden sind? Was mir außerdem durch die Fotoserie vor Augen geführt wurde, ist die Dringlichkeit, über das Thema zu informieren und den Opfern zu gedenken, sei es durch Stolpersteine, die einen im Alltag innehalten lassen oder durch Gedanken, Gedenktage und andere Denkmale. Die Verbrechen des Holocaust dürfen nicht in Vergessenheit geraten."
Mehr über unsere AG unter: https://goetheschule-ib.de/europe-remembers/
Johanna Kostopoulou (10c)
Projektbetreuung: Frau Heup und Frau Stöhr

Die Geschichts-AG reinigte auch die Stolpersteine. In der letzten Turmausgabe wurde über die Verlegung dieser Steine ausführlich berichtet.

EUROPE
Remembers

Die Geschichts-AG vor dem Bunkermuseum in Oberhausen.